

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	16 (1962)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

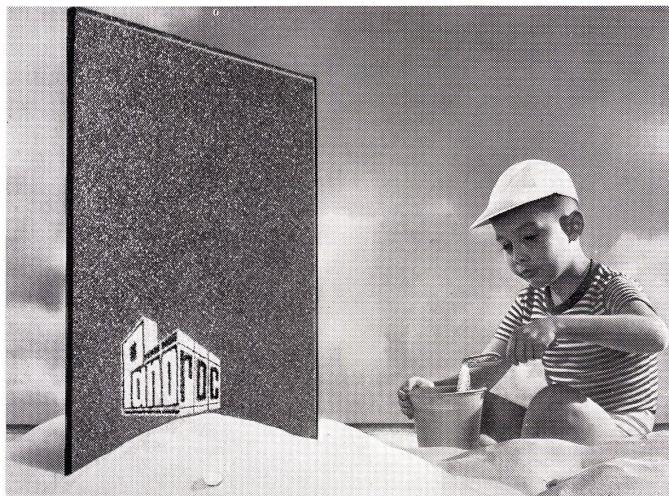
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Anfang war... Sand



Der Sand ist eines der Grundelemente der Fabrikation von gehärtetem Emaillerglas

PANOROC*

welches ebenso sehr in Baukunst als in Dekoration eines verführerischsten modernen Materialien ausmacht.

Zwei Ausführungen :

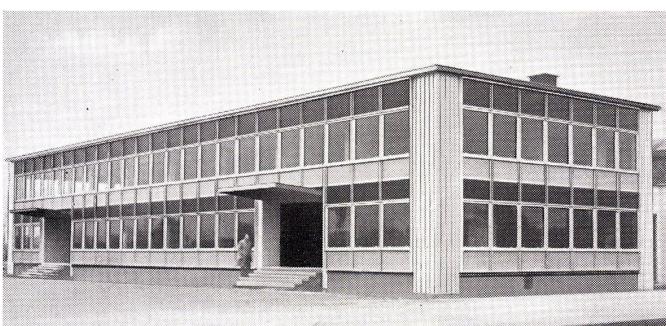
1. als einfache Scheibe mit nicht reflektierender Oberfläche,
2. als vorfabriziertes, isolierendes Wandelement,
 - 2 PANOROC-Scheiben oder
 - 1 PANOROC-Scheibe + 1 gewöhnliche Glasscheibe oder ein Blatt eines anderen Materials sind durch eine Lage Steinwolle getrennt und nach dem Isolierglas-System POLYGLASS* zusammengebaut, das heißt, hermetisch abgedichtet und mit einem rostfreien Stahlrahmen umfaßt.

Farben : 14 Standardfarben, außerdem alle Wunschfarben ab Mengen von 200 m².

Kombiniert mit Isolierglas POLYGLASS* verwendet, eignet sich PANOROC* besonders gut für «CURTAIN-WALL»-Konstruktionen.

Weitere Produkte unseres Fabrikationsprogramms :

- Isolierglas POLYGLASS* aus Duplex-Spiegelglas
- Guß- und Drahtgläser verschiedener Dessins
- Wärmeabsorbierendes FILTRASOL*-Draht- und Gußglas



Neue Textilfabriken SANTENS – Audenarde.
Arch.: R. Debudt – Courtrai (Belgien)

Verkauf durch den Glashandel.

Generalvertretung für die Schweiz :

O. Chardonnens AG

Genferstraße 21, Zürich 27, Tel. 051/25 50 46



Réalisations RICHARD

* Marken ges. gesch.

LES GLACERIES DE LA SAMBRE S. A. - AUVELAIS - BELGIEN

Wer trägt die Verantwortung für die städtebauliche Gestaltung unserer Tage? Nachdem die weltlichen und geistlichen Machthaber als Auftraggeber ausschieden, ist mit der Staatsform der Demokratie das Volk zum Bauherrn geworden. Sinn der Demokratie ist es, jedem Staatsbürger Gleichheit und Freiheit zu verbürgen, die ihm die Möglichkeit bieten, bei allen Entscheidungen nach eigener Einsicht, eigenem Urteilsvermögen zu handeln. Die Erreichung dieses Ideals wird aber durch die Entwicklung der Dinge von Tag zu Tag mehr illusorisch. Unser Wissensstoff ist derart angeschwollen, daß es dem einzelnen Menschen schon längst nicht mehr möglich ist, sich eine allgemeine, universale Bildung anzueignen, die die Voraussetzung für eine solche Urteilsberechtigung bildet. Masseninteressen und Ideologien beeinflussen oder prägen den Willen des einzelnen um zum Massenwillen. Wirtschaftliche Interessengruppen und Parteien verdrängen das ehemalige Ausleseprinzip. Die Exponenten dieser Organisationen sind es, die heute im demokratischen Volksstaate die Entscheidungen treffen. Bei ihnen ruht die Verantwortung dafür, in unseren Städten eine neue Gemeinschaft des Lebens zu fördern. Ihnen obliegt die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß wir nicht weiterhin wie bislang Wohnblocks über Wohnblocks errichten, ohne daran zu denken, daß es nicht die Bauten sind, die die Stadt machen, sondern allein die soziale Gemeinschaft, die die Bewohner solcher Bauten menschlich zusammenschließt. In der Hand der Repräsentanten wirtschaftlicher und politischer Verbände liegt aber auch die Entscheidung über die Gestaltung des äußeren Bildes unserer Städte als Auftraggeber im demokratischen Staat.

Frank Thieß hat das in prägnante Worte gefaßt, wenn er sagt: «Die besten, begabtesten und innerlichsten Architekten können am Stil ihrer Zeit nichts ändern, wenn ihre auftraggebenden Zeitgenossen keinen Stil haben. Es ist darum auch nicht denkbar, daß selbst ein Dutzend genialer Baumeister eine große architektonische Kultur heraufbeschwören könnten, solange die Bewohner heute Kinder kulturfremder Zivilisation sind und ein äußerst, zweckhaft mechanisiertes Leben führen. Denn nicht die großen Baumeister machen den Stil der Werke, sondern ihre Zeitgenossen, welche die Baumeister suchen und fördern.»

Auf dem sozialen Sektor hat die Demokratie bewiesen, daß sie bei einem Vergleich mit der Vergangenheit ruhreich abschneidet. Auf dem Sektor der künstlerischen Gestaltung werden wir mit Geduld die Entwicklung der Dinge abzuwarten haben. In der freien Kunst dürfte mit Erzeugnissen wie dem Schießbild, das eine führende Monatsschrift kürzlich veröffentlichte, die Welle der geistigen Verwirrung ihren Höhepunkt erreicht haben. Auf dem Gebiete der Architektur ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, der zu gesundem Optimismus berechtigt. Hoffen wir, daß sich bei Auftraggebern wie Architekten die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Einpassung des einzelnen Bauwerkes in den großen städtebaulichen Rahmen allmählich wieder durchsetzt.



Mitteilungen aus der Industrie

Bodenkonstruktion ohne Hohlräume

Im Zuge einer rationelleren Bauweise werden jetzt oft Wohn- und Arbeitsräume im Untergeschoß eingebaut zur Ausnutzung des meist zu großen Kellerraumes. Das bedingt aber eine einwandfreie Isolierung der genannten Räume gegen unten.

Der herkömmliche Hohlräum befreidigt kaum mehr, da er die Böden von unten her abkühlt und dadurch Feuchtigkeitsschäden am Belag Vorschub leistet mit allen unangenehmen Nebenerscheinungen, wie feuchter Geruch, mangelnde Bodenwärme usw. Außerdem verfeuert ein Hohlräum den Bau (mehr Aushub, höhere Kosten für tragende Konstruktion usw.).

Rationeller und wirtschaftlicher ist eine Bodenkonstruktion, die direkt auf dem Terrain basiert. Auf den Tragbeton wird eine Feuchtigkeitsisolierung verlegt und darauf folgen Wärmeisolierung, Unterlagsboden, Fertigbelag. Diese Bauweise aber steht und fällt mit einer einwandfreien Feuchtigkeitsisolierung. Robit (Pat. 299 631), eine Metallhaut, beidseitig durch Bitumenkittschichten gegen Korrosion geschützt, garantiert die absolute Dictheit gegen kapillare und diffuse Feuchtigkeit (baupolizeilich zugelassen an Stelle eines Hohlräumes) und gestattet dadurch die Anwendung der beschriebenen rationelleren Bodenkonstruktion.

Vielseitige Kaltverzinkung für den Korrosionsschutz

Ein Reaktionslack auf Basis Epoxydharz zeichnet sich durch hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber mechanischer Belastung (zum Beispiel Transport) großes Haftvermögen auf Eisen, korrosionsschützende Eigenschaften und gute Temperaturbeständigkeit aus. Synopal-Zinkgrund verhindert Rostbildung durch kathodischen Schutz und schützt selbst in dünner Schicht Eisenteile bei monatelanger Lagerung im Freien vor Rostansatz. Nach dem Einbau können diese Teile sofort weiter gestrichen werden. Damit erübrigt sich die oft kostspielige und umständliche Sandstrahlentrostung am fertigen Objekt.

Dieses Bautenschutzmittel besteht aus zwei Komponenten: Komponente A: Epoxydharz und Zink enthält, Komponente B: Härtet



**Normen
vereinfachen und
verbilligen das Bauen**

Göhner Normen

**die beste
Garantie für Qualität**

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St.Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschutzfenster + -Türen,
Garderoben- + Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügelfenster.

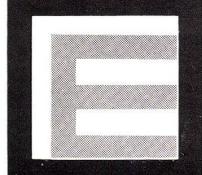
Verlangen Sie unsere Masslisten
und Prospekte. Besuchen
Sie unsere Fabrikausstellung.

G1



**Fusswarm, elastisch,
zäh, wärmeisolierend:
Euböolith**

Euböolith-Werke AG Olten



enthaltend. Die aufeinander abgestimmten Komponenten werden kurz vor der Verarbeitung gemischt. Der aufgetragene Synopal-Film erhärtet auf Grund einer chemischen Reaktion ohne Entwicklung flüchtiger Reaktionsprodukte bei normaler Temperatur zu einem Grundstrich von großer Haftfestigkeit. Bei Schweißarbeiten verbrennt lediglich eine Zone von etwa 5 mm neben der Schweißnaht. Nach mehrstündiger Erhitzung auf über 400°C konnte keine Beeinträchtigung der Grundierung festgestellt werden. H.H.

Aluminiumakustikdecke im Schwimmbad

Die zunehmende Anwendung von Aluminium beim Bau von Hallenschwimmhallen wird bei einem von kurzem eingeweihten Stuttgarter Schwimmbad erneut unterstrichen. Der gutgelungene moderne Bau (Entwurf W. Gabriel, Stuttgart) erhielt unter anderem eine untergehängte «Dämpfa»-Decke mit rund 500 m² Flächenausdehnung in der Haupthalle. Die Decke ist nierenförmig und gleichzeitig noch mit einem Biegeradius von etwa 150 m durchgehend gewölbt ausgeführt; man wollte damit auf der Seite der Sprunganlage eine größere Höhe erzielen. Die Abhängung beträgt im Mittel 70 cm; oberseitig folgen 50 mm dicke Mineralwolle-Filzplatten, eingehüllt in schalldurchlässige Folie. Die Glaswand an der Empore ist ebenfalls in eloxierte Aluminiumprofile gefaßt. H.H.

Lichtplatten «schlucken» Infrarot

An heißen Sommertagen kann Sonnenwärme zur Qual werden. Das gilt besonders für Werk- und Fabrikationshallen, die üblicherweise von der Decke her belichtet werden. Lichttechniker haben dieses Problem mit der Entwicklung glasfaser-verstärkter Lichtplatten gelöst. In das gewellte Material ist an jeder Seite eines Wellenberges eine Aluminiumfolie eingebettet. Beim Einbau müssen diese Streifen im wesentlichen gegen Süden ausgerichtet sein. Die Sonnenstrahlen werden dadurch reflektiert beziehungsweise absorbiert, ebenso 60 bis 70% der Infrarotstrahlen, die unter großen Oberlichtflächen lästige Erwärmung bewirken können. Das Licht kann nur von Norden einfallen. Die Wirkung: diffus, gleichmäßig und blendfrei ausgeleuchtete Arbeitsräume ohne Schlagschatten und ohne lästige Wärmeeinstrahlung. Auch an «Hundstagen» bleibt die Temperatur ausgeglichen und angenehm.

Das neue Material eignet sich auch in idealer Weise für Vordächer an Ladenfronten. Es erzielt neben dem Regenschutz auch eine störenähnliche Wirkung, die noch genügend Licht von oben vermittelt. Für die ausgestellte Ware wird so die schädliche photochemische Wirkung der Sonnenstrahlung vermindert. Bei Südfassaden ist die Anordnung der Abdeckstreifen horizontal. Das Vordach ist leicht nach vorne geneigt. Die abgedeckten Streifen wirken wie eine Jalousie. Bei Ost- oder Westlage verlaufen die Wellenberge und -täler vom First zur Traufe, also senkrecht zur Gebäudefront. Die Abdeckstreifen sind nach Süden ausgerichtet. H.H.

Was haben Kunststoffe auf Weißfluhjoch-Davos zu suchen?

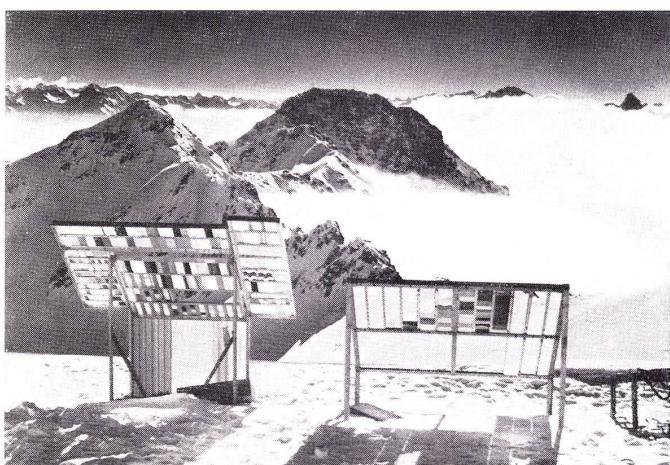
Mancher Bergfreund mag sich diese Frage schon gestellt haben, wenn er auf Weißfluhjoch-Davos (2750 m über Meer) Prüfstände entdeckte, auf denen zahlreiche Kunststoff-Materialproben montiert sind.

Die hochalpine Bewitterung erlaubt sehr wertvolle Erkenntnisse und Schlußfolgerungen, die auf Prüfständen im Tiefland nicht unbedingt erhältlich sind. Das Hochgebirge kennt keine Rücksicht. Die zersetzenden Kräfte intensiver Sonnenglut und starrender Kälte schlagen unerbittlich zu. Die bewitterten Materialproben werden in regelmäßigen Zeitintervallen vom Prüfstand entfernt und dem Labortest unterzogen, so daß deren Veränderungen im Vergleich zur Nullprobe registrierbar werden.

Es ist erfreulich, daß gewisse Firmen diesen beachtlichen Aufwand an Zeit und Kosten nicht scheuen, um den Qualitätsstandard der angebotenen Kunststoffbaustoffe laufend zu haben. Bauherren und Architekten wissen solche Anstrengungen sehr zu schätzen.

1

Scobalit-Naturbewitterungsprüfstände auf Weißfluhjoch-Davos.





Zürich Basel Bern Luzern St. Gallen
Chur Solothurn Lausanne Sion Lugano

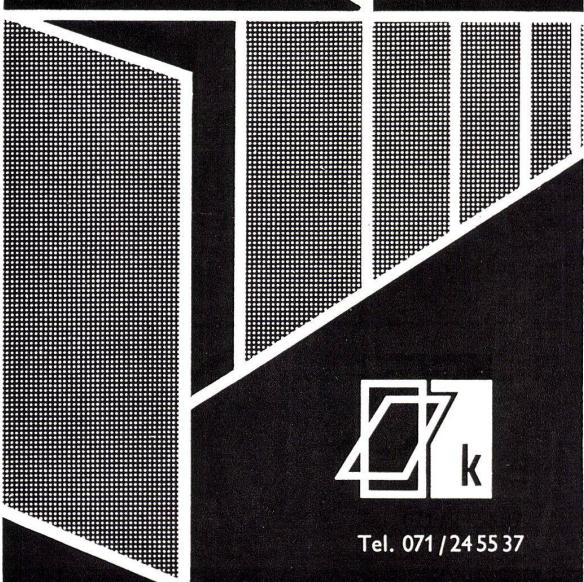
W. Kauter

St. Gallen

Espenmoosstr. 6

Fensterfabrik

und Glaserei



norm-Stahlblechtüren

Stahlblech, ein zeitgemäßer, robuster Werkstoff, gelangt heute auf verschiedenen Gebieten der Metallverarbeitung zur Anwendung. Mehr und mehr werden daher für besondere Zwecke massive Stahlblechtüren verwendet, die höchsten Anforderungen entsprechen.

Stahlblechtüren werden in einwändiger Ausführung hergestellt. Sie sind verwindungsfrei, geräuscharm und dicht, die doppelwandigen Türen sind zudem schallhemmend und schwitzwassersicher.

Die Metallbau AG Zürich liefert jetzt auch Stahlblechtüren mit kitterlosen Glaseinsätzen, deren Abmessungen nach den Angaben des Käufers ausgeführt werden. Die Türen können mit zusätzlichen Einrichtungen versehen werden: Kaba-Zylindern, Rosetten, Simeca-Zylindern mit Rosetten, Spionen, WC-Schlössern, Wetterschenkeln. Die gefällige, zeitgemäße Gestaltung begünstigt eine vielseitige Anwendung. So werden – um einige Beispiele zu nennen – Werkstätten, Laboratorien, Wasch- und Umkleideräume, Pump- und Trafostationen, Klimazentralen, ferner Wohnungsabschlüsse bei Laubengangshäusern und Kellerabgängen mit großem Vorteil mit Stahlblechtüren versehen.

Kunststoffe: Weitere Anwendungsgebiete von Resopal

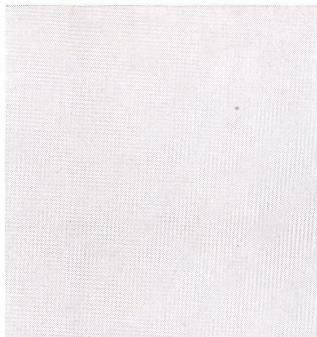
Forschung und Versuche mit Resopal haben zu weiteren Entwicklungen geführt. Außer den Resopalplatten stellt die Firma neuerdings vorgeformte, aus thermoplastischen Kunststoffen gepreßte Schubkästen für die Möbelindustrie, für Lagerhaltung usw. her. Die Schubkästen werden in Normgrößen serienmäßig, also relativ preiswert, hergestellt. Da auch Lüftungseinsätze, Griffschalen, Verschlußstopfen, Schütteln und andere Dinge so gefertigt werden, bedienen sich die Möbelhersteller gern der Vorteile, die mit dem Einbau dieser vorgefertigten Teile in die Möbel verbunden sind. Ein Merkblatt «Schubkästen» gibt die lieferbaren Maße an und wird wie auch Originalmuster von der Firma H. Römmler GmbH in Groß-Umstadt Interessenten kostenlos zugeschickt. WOG

Auch im Neubau trockene Fensterrahmen

Jeder Neubaubewohner wird sich freuen: Fensterrahmen können weder der Feuchtigkeit aufnehmen und noch verquellen, wenn sie mit dem Standodur-Holzfensterguss von Dr. Kurt Herberts & Co. gestrichen sind. Der Anstrich kann selbst bei einer Holzfeuchtigkeit von mehr als 17 Prozent aufgebracht werden und lässt keine Feuchtigkeit mehr eindringen, aber das Holz unter dem Schutzanstrich trocknen.

Quarzplastik macht Fassaden regendicht

Ein unbedingt regendichter Fassadenanstrich, der auch auf porösem Baumaterial aufgebracht werden kann, ist in den Laboratorien von Dr. Kurt Herberts & Co. entwickelt worden: «Herberts-Quarzplastik». Nach jahrelangen Versuchen ist damit ein Teil der riesigen Wohnblocks in Amsterdam endlich regendicht gemacht worden.



Buchbesprechungen

Ernst Erik Pfannschmidt

Metallmöbel

160 Seiten mit 406 Abbildungen und 25 Seiten Informationszeichnungen. Text dreisprachig. Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart.

Der Untertitel – Möbel aus und mit Metall – lässt bereits vermuten, daß das vorliegende Buch mehr einen allgemeinen Überblick über die Möbelproduktion mit Metall geben will und sich daher weniger mit der Qualität der einzelnen Konstruktionen auseinandersetzt.

Der Verfasser gibt in seiner Einführung einen kurzen historischen Überblick, wobei er auch einige kritische Bemerkungen zu bestimmten Konstruktionen macht. So schreibt er zum Beispiel über Gartenbänke, die oft aussahen, «als hätte man Äste zusammengenagelt, so „gut“ konnte man gießen.» Man möchte dabei wünschen, dass viele Bildmaterial wäre nach ebensolchen kritischen Gesichtspunkten ausgesucht worden. Die ebenfalls im Vorwort gemachten Ausführungen über spezifische Eigenschaften von Metallen, daß zum Beispiel die gleichbleibende Qualität und die Möglichkeit einer präzisen Verarbeitung das Metall zum richtigen Material für die Serienherstellung zerlegbarer Möbel macht, müßte eigentlich eine Reihe von gezeigten «Weder-noch-Konstruktionen» aus dem Buch ausschließen.

Einen guten Überblick bieten die 25 Seiten Informationszeichnungen, die nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet, interessante Vergleiche gestalten. Die Nennung der Entwurfsjahre, vor allem bei Stühlen und Sesseln, wäre hier besonders aufschlußreich. Raumaufnahmen zeigen, wie sich die Möbel in ein Ganzes einfügen. Sie werden dem Laien die immer noch vorhandenen Vorurteile gegenüber dem Metallmöbel zerstreuen. Daß die Beispiele sich nicht nur auf die europäische Produktion beschränken, dürfte beim jetzigen Stand der Verteilerorganisationen selbstverständlich sein. Nicht unerwähnt dürfen die wenigen, aber um so besseren Beispiele von Ausstellungsgestellen und einigen Bücherregalen bleiben, die vielleicht als konsequenterste Lösungen im Metallmöbelbau gelten dürften. Im ganzen genommen ein an Bildmaterial umfangreiches Buch, das durch eine straffere graphische Gestaltung an Übersicht gewonnen hätte. ef